

Zeitschrift:	Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band:	- (1786)
Artikel:	Astronomisch- und astrologische Calender-Practica
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-655501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lustigem Regenwetter, so bis gegen der Mitte des Monats anhalten dörste; hernach folgen etliche heiliche Frühlingsstage, bald darauf aber wieder Regen und unbeständige Witterung.

Ein Streich, den man vorher vermuthet und gesehen,
Schut nicht so weh, als der, so schwarzhost geschlossen.

Im Anfang des Brachmonats ist die Witterung gemäßigt, bald aber nimmt die Wärme zu, so daß über die Mitte des Monats öfters Donner zu gewarten ist, und nach dem längsten Tag dörste sich anhaltendes Regenwetter einstellen.

Wer die Gelegenheit sich weiß zu Nutz zu machen,
Kommt ebener zum Zweck in allen schweren Sachen.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal nimt dermalen seinen pünktlichen Anfang bey uns den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, um 9 Uhr 30 Min. Vormittag, zu welcher Zeit die Sonne in ihrer jährlichen Bahn uns am nächsten kommt, und den Anfang des Krebs-Zeichens erreicht. Wir vermuthen folgende Sommer-Witterung.

Der Heumonat hat einen dunkelen, windigen und regnerischen Anfang; die Mitte des Monats ist hitzig, und zu starken Gewittern geneigt; gegen dem Ende aber nimt die Wärme etwas ab, und das Wetter ist veränderlich.

Wer sich nach seinem Stand fein ordentlich aufführt,
Bekomt auch den Respect der seinem Stand gebühret.

Im Anfang des Augustmonats will die Witterung veränderlich und unlustig seyn; um die Mitte wird es etwas besser, und bleibt dann und wann Donnerwetter, und in denen letzten Tagen des Monats ist fruchtbar Wetter zu hoffen.

Wer in dem Wohlstand sich zeigt frech und ausgelassen,
Kan sich, wann's widrig geht, so leichter Ding nicht fassen.

Die Ersten Tage des Herbstromats dörsten etwas kühl und neblicht seyn; um die Mitte ist anhaltendes Regenwetter zu besorgen, und nach der Tag- und Nachtgleichung folget kühles, sonst aber veränderliches Wetter.

Wirst du in deinem Thun die Mittelfrake wählen,
So gehst am sichersten, und kanst so arg nicht fehlen.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal wird sich vor diesesmal in unserer Erdgegend einstellen den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstromat, in der Nacht um 11 Uhr, 10 Min. da die Sonne wiederum die Helle ihres Rückzuges von uns verrichtet hat, und zu dem ersten Punct des Wagzeichens gelangt. Von der Herbstwitterung lasset sich folgendes mutmassen.

Die ersten Tage des Weinmonats dörsten allschon ziemlich kühl seyn; durch die Mitte desselben ist unlustiges und stürmisches Regenwetter zu gewarten, wann aber das Ende herben rückt, findet sich angenehme Witterung ein.

Ein gut Gewissen ist der beste Schatz auf Erden,
Der auch selbst nach dem Tod annoch benutzt kan werden.

Der Wintermonat hat einen unlustigen, dunkelen und schneiquten Anfang; die Mitte des Monats lässt veränderliche Witterung vermuten, und die letzten Tage sind winterlich und zu Schnee geneigt.

Wer wahre Freunde weiß nach ihrem Werth zu schätzen,
Der wird auch die Gesetze der Freundschaft nicht verlezen.

Die ersten Tage des Christmonats sind dunkel und rauh, mit Schneegestöber, gegen und durch die Mitte selle sich geschlachteres Wetter ein; der Ausgang aber des Monats und Jahrs zeigt sich kalt mit Schnee.

Ob man den Schelmen gleich nicht gar mit Namen
nennet,
So folget daraus nicht, daß man ihn gar nicht kennt.

Vor

Von denen Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahr fünf Finsternisse, nemlich drey an der Sonnen, und zwei an dem Mond, von welchen aber in unsern Gegenden nicht eine einzige sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine Mondfinsterniß, den 14ten verbesserten oder 3ten alten Jenner, Nachmittag um 1 Uhr.

Die zweite ist eine Sonnenfinsterniß den 30ten verbesserten oder 19ten alten Jenner, am Morgen um 3 Uhr.

Die dritte ist eine Mondfinsterniß, den 11ten verbesserten Heumonat oder 30ten alten Brachmonat, Vormittag um 11 Uhr.

Die vierte ist eine Sonnenfinsterniß, den 25 verbesserten oder 14ten alten Heumonat, Vormittag um 9 Uhr.

Die fünfte ist eine Sonnenfinsterniß, den 30ten verbesserten oder 9ten alten Christmonat, Abends um 5 Uhr.

Mercurius unter der Sonnen.

Den 4ten verbesserten May oder 23ten alten April, am Morgen früh wird der Planet Mercurius unter Sonnen durchgehen. Derselbe rückt unter die Sonnenscheibe um 3 Uhr, und unter derselbigen weg um 8 Uhr. Vermittelst erforderlicher Instrumenten kan ein Theil dieser Erscheinung auch bey uns gesehen werden.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Wäre der Mensch in dem thme von Gott anerschaffenen Stand der Unschuld verblie-

ben, so hätte die Erde ohne einziges Bauern und Pflanzen ihre Gewächse herhorgebracht, und ihren Bewohneren genugsame Nahrung dargereicht; aber um des Menschen willen ist der Acker verflucht worden, daß er von sich selbsten nur Disteln und Dornen tragt. Will demnach der Ackermann gute und gesunde Früchten, und der Weingärtner schmackhafte Trauben haben, so müssen sie ihren Fleiß und Schweiß daran wenden, welches aber doch ohne das göttliche Gedene nur verlohrne Arbeit ist; dann Gott kan den Himmel ehren und die Erde eisern machen, auch den bereits bis zum Munde gewachsenen Segen wiederum entziehen. Wollen wir also fruchtbare Zeiten haben, so lasset uns sorgfältig bedacht seyn, daß wir den Geber alles Guten auf geziemende und ihm wohlgefällige Weise verehren, so wird er Frühregen und Spathregen zu rechter Zeit geben, und die Bemühungen des Arbeiters mit Segen krönen.

Von denen Krankheiten.

Der Bau des menschlichen Körpers ist von so sonder- und wunderbarer Beschaffenheit, daß die Naturkundiger und Zergliederungs-Künstler noch immer Gelegenheit genug finden neue Entdeckungen zu machen, danahen auch die Arzneygelehrte in Vorschreibung der zu Erhaltung der Gesundheit zuträglichen Lebensart, nicht alle einerley Gesinnung zulassen. Gewiß aber ist, daß auch die strengeste Beobachtung der vortrefflichsten Gesundheits-Regeln, diese reue Maschine in stetem richtigen Gang zu erhalten, und also vor Krankheiten zu gesichern, nicht hinreichend sind. Danahen kann man schlessen, daß auch in diesem Jahr allerley Krankheiten sich äußern werden.

Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß-Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist auch nicht, wann er mit \textcircled{h} oder \textcircled{s} in \textcircled{c} , \square oder \textcircled{g} steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das franke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift
der Widder,

Und der Stier den Hals
stögt nieder;

Zwilling ne hmen d'Schuls-
tern ein,

Krebses Lung, Magen,
Milz seyn,

Auch der Löw das Herz
und Ruten

Mit seim Nachen thut ver-
schlücken,

Die Jungfrau im Bauch
und Därmen

Richtet an ein manchen
Lärmien,

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fahre an demselben Tag; kommt er aber Nachmittag, so fahre am andern Tag an zu zehlen.

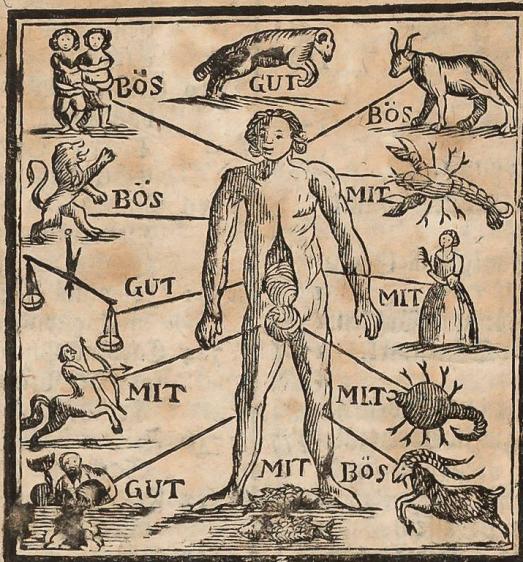
- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu aderlassen, der Mensch verliert die Farb.
- 2 tag ist böß, man bekommt böße Fieber.
- 3 , man wird leicht contract oder lahm.
- 4 , gar böß, verursacht den jähnen Tod.
- 5 , macht das Geblüt schweinen.
- 6 , gut, benimt das böse Geblüt.
- 7 , böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 , bringt kein Lust zu essen und trinken,
- 9 , man wird gern kräzig und beifig.
- 10 , man bekommt läufige Augen.
- 11 , gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 , man wird gesärtet am Leib.
- 13 , böß, schwächt den Magen, wird undäug.
- 14 , man fällt in schwere Krankheiten.
- 15 , gut, bekräftigt den Magen, macht Appetit.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und Schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.

- 16 tag ist der allerböseßt, schädlich zu allen Dingen.
- 17 , hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 , gar gut, nuzlich zu allen Dingen.
- 19 , böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 , thut grossen Krankheiten nit entrinnen.
- 21 , gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
- 22 , siehen alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 , stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
- 24 , wehret den bösen Dünsten und Angst.
- 25 , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 , verhütet böse Fisher und Schlagflüss.
- 27 , gar böß, ist der jähne Tod zu besorgen.
- 28 , gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 , gut und böß, nachdem einer eine Natur hat
- 30 , böß, verursachet häzige Geschwulst, böß Geschwür und Eissen.

Die



Nier und Blasen hält die Waag;
Scorpions Stiche bringen Plag
Der Schaam, und des Schüzes Pfeil
Bringt den Hüften Schmerz in Eil;
Auch der Steinbol die Kniestieb,
Die Gesundheit hintertrieb,
Die Schienbein der Wassermann,
Und die Fuß der Fisch greift an.